ALLERHEILIGEN

Μακάριοι οἱ πτωχοὶ τῷ πνεύματι, ὅτι αὐτῶν ἐστιν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν.

Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich. Mt 5,3

Der Evangelist Matthäus hat in sein Evangelium fünf große Reden Jesu integriert, nämlich die Bergpredigt (5-7), die Aussendungsrede (10), die Gleichnisrede (13), die Rede über das Leben in der Gemeinde (18) und die Endzeitrede (25+26). In all diesen Reden klingt vor allem ein Thema an, es ist das Grundthema der Verkündigung Jesu: Das Reich Gottes, oder wie es im Matthäusevangelium genannt wird: das Himmelreich. Und gleich der erste Satz der ersten dieser Reden, der Bergpredigt, hat damit zu tun: „Selig, die arm sind vor Gott, denn ihnen gehört das Himmelreich." Wörtlich müsste man übersetzten, wie es viele auch im Ohr haben: Selig die Armen im Geiste. Aber hier trifft unsere Übersetzung besser, weil sie leicht verstehbar macht, was gemeint ist. Wer vor Gott arm ist, wird von Jesus seliggepriesen. Vor dem großen Gott ist jede und jeder von uns klein, gering, arm und ohnmächtig. Aber welcher Mensch gibt schon gerne zu, klein, gering und ohnmächtig zu sein? Wir moderne Menschen sind doch erst dann glücklich, wenn wir unsere Meinung voranstellen und unseren Willen durchsetzen können.

Der biblische Gedanke des Armseins vor Gott tritt solcher inneren Haltung deutlich entgegen: Wer sich auf den Gott Israels einlässt, kann eigene Schwäche und Ohnmacht zugeben und stehen lassen, denn Gott selbst ist es, der sich seiner annimmt, sein Leben trägt und lenkt.

Zwei weitere Seligpreisungen wollen das noch eindringlicher sagen: Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, sagt Jesus. Gerechtigkeit ist für die Bibel ein Zustand, in dem sich Gottes Wille durchsetzt, wie es ja im Vaterunser heißt: Dein Wille geschehe. Wo das geschieht, was Gottes Wille ist, da ist Friede, Solidarität, Erbarmen und Verzeihen – das alles meint der biblische Begriff der Gerechtigkeit.

Und dann nennt Jesus die Trauernden selig, weil sie getröstet werden. In der Trauer zeigt sich uns ganz besonders schmerzlich, wie machtlos wir in Wahrheit sind. Wenn der Tod zuschlägt, haben wir nichts entgegenzusetzen; die Endgültigkeit des Todes macht uns stumm und hilflos. Das aber nur, wenn wir nicht verstehen wollen, dass gerade in solchen Momenten Gott uns besonders nahe sein will und uns vermittelt, dass er uns nicht fallenlässt, sondern uns aufrichten will. Wer immer darauf vertraut, ist selig. Wir feiern heute, dass wir Vorbilder dieses Vertrauens haben, die wir selig und heilig nennen.

FÜRBITTEN

Lasst uns beten zu Gott, unserem Vater, der uns durch seinen Sohn sein Reich eröffnet hat:

Dein Reich komme.

- Sieh auf die Gemeinschaft aller Gläubigen in der Kirche und hilf ihnen, dass sie wahrhaftige Zeugen deiner Liebe und Treue sein können.
- Sieh auf alle, die Verantwortung tragen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft: Lass sie den Frieden und den Zusammenhalt der Menschen fördern.
- Sieh auf die wirklich Armen dieser Welt, die unter Krieg, Hunger und Vertreibung leiden: Öffne ihnen Wege in ein Leben voll Frieden und Gerechtigkeit.
- Sieh auf die Menschen, die von Trauer erfüllt sind: Schenke ihnen Trost und Zuversicht durch den Glauben an die Auferstehung und den Beistand ihrer Mitmenschen.

Heiliger Gott, wir hoffen darauf, dass dein Wille sich durchsetzen möge wie im Himmel so auf Erden. Dich loben und preisen wir heute und in Ewigkeit.